



„Lebendigkeit, die man nicht sieht“

Liebe Leserin, lieber Leser!

Auf dem Grosselfinger Friedhof habe ich diese Kombination fotografiert. Echte lebende Blüten an einem Baum. Und bunte Blumen aus geschlagenem Holz. Mit künstlicher Farbe bemalt. Und trotzdem voller Leben.

Zum zweiten Mal haben nun die Kindergottesdienstkinder ihre bunt bemalten Blumen zu Ostern auf den damals noch kahlen Friedhof gebracht. Und haben damit ein Lebenszeichen zum Lebensfest Ostern gesetzt.

Jetzt haben die lebendigen Blüten aufgeholt. Und entfalten auch ihre bunte Pracht.

Bunte Blüten auf dem Friedhof. Das sind in jedem Fall Zeichen für ein Leben, das wir Menschen mit bloßen Augen nicht erkennen können.

Als Christinnen und Christen glauben wir, dass unsere Verstorbenen auf dem Friedhof mehr an Leben erwartet. Ein Leben, das wir nicht sehen können. Das aber trotzdem wahr ist. Weil Gott es wahr machen wird.

Der Monatsspruch für den Mai spricht von diesem Zwiespalt in unserem Glauben.

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. (Hebräer 11,1)

Glauben unterscheidet nicht zwischen tot und lebendig. Unser Glaube hofft auf Gottes Leben. Und wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln, dass Gott es möglich ist, für uns den Tod zu besiegen.

Echtes Blütenleben und hölzerne Hoffnungszeichen. Die gehören zusammen. Nicht nur auf unserem Friedhof. Sondern auch in unserem Glauben an den lebendigen Gott, der unsere Grenze von tot und lebendig niemals hinnimmt.

Ich wünsche Ihnen einen Mai voller Hoffnungs- und Lebenszeichen.

Herzliche Grüße, Ihr Pfarrer Andreas Funk



